

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
pr. Post:
Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielnas (Bahn-) Strasse Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Fabrik chemischer und technischer Producte

LUDWIK SPIESS I SYN, WARSCHAU

Filiale in Lodz

Petrikauer-Strasse Nr. 11, Scheibler's Neubau

liefert:

künstliche Düngemittel,

Kainit, Thomasphosphatmehl, Superphosphate, Chili-Salpeter und
aufgeschlossenes Knochenmehl.

Zu besichtigen auf der Hygienischen Ausstellung in Warschau

SANATOL

Patent Chlebowski & Skrobaneck,

ist unentbehrlich für Fabriken, Krankenhäuser,
Schulen, Kasernen, Bahnhöfe, Hôtels, Restaurants,
Gefängnisse, Irrenanstalten, Zinshäuser etc., etc.

weil es das einzige wirklich bewährte und von allen ärztlichen
Autoritäten anerkannte Mittel zur Beseitigung lästiger Gerüche und zur
Desinfection der Aborte, Sissoirs und Senkgruben ist. Die Anwendung
desselben ist denkbar einfach, bequem und so wenig kostspielig, dass es
überall rasch eingeführt wurde.

Preise: 1 Blechkanne zu 1 Pud, pro Pud . . . Rbl. 10,
1 Originalfass „ 5 „ „ „ . . . „ 9,
1 „ „ 10 „ „ „ . . . „ 8.

Alleinverkauf von Sanatol:

Antoni Rauch,

Warschau, Włodzimierka-Strasse Nr. 23. Lodz, Ewangelicka-Strasse Nr. 3.
— Telephon 213. — — Telephon 633. —

Prospecte und Broschüren über Sanatol gratis.

Gas-Lampen

in großer Auswahl bei

J. Serkowski,

Neuer Ring Nr. 2.

Theater

„CHATEAU DE FLEURS“

Heute und täglich:

Große Vorstellung

— Auftreten —

sämmtlicher neu engagierter Spezialitäten.

Achtungsvoll

Die Direction.

N. B. Die ausgegebenen Passes
Partouts haben von heute an keine Gültigkeit mehr.

Das concessionirte Handelsauskunftsbureau I. Classe

Bernard Berson,

Warschau, Senatorska 32,

Filiale in Lodz, Petrikauer-Strasse 60, Telephon 286

ertheilt prompte und gewissenhafte Auskünfte,
übernimmt das Incasso zweifelhafter Forderungen,
weist tüchtige Agenten und Commissionäre nach,
nimmt Annoncen für alle Zeitungen der Welt an,

arbeitet Patente und Fabrikmarken aus,
vermittelt Häuser- und Güterverkäufe,

verschafft hypothekarische Darlehen und führt Güterparzellationen
durch.

H. SOMYA,

Lodz, Petrikauerstraße Nr. 177,

empfehlen:

Armaturen für Dampf, Wasser u. Gas,
Asbestwaaren,
Fayencewaaren, Sanitäre
Feilen,
Feldschmieden,
Flaschenzüge,

Gummiwaaren,
Manometer,
Sägen aller Art,
Schraubstöcke,
Schrauben aller Art,
Werkzeugstahl,

reichhaltiges Lager.

DAS BANKHAUS H. WAWELBERG,

St. Petersburg, Newski-Pr. 25,

— versichert —

II 5%, Prämien-Billete gegen die Frage am
1 September 1896

à 1 Rbl. 85 Kop.

Zahnarzt

B. Klinkovsteyn,

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Petrikauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. J. Peterkijge.

Zahnarzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Ramisch,
wo die Frankle'sche Conditorei, empfängt von
9—1 und von 2—6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venereische Krankheiten,

wohnt jetzt: Zawadzkastraße Nr. 18

(Ecke Bulczanska Nr. 1), Haus Grodensti. Sprech-
stunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr
Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Die Apothekerwaaren- und Mineralwasser-Handlung

P. Królikowski,

Petrikauerstraße, Ecke Nawrot, Haus E. Tischler,

empfiehlt: Malerfarben, trocken und angerieben, Farben und Lacke zu Fußböden, persisches und dalmatinisches Insektenpulver, deutsches Fliegenpapier und auch von Daubin.

Sparfamen und praktischen Hausfrauen

werden empfohlen:

giftfreie Farben mit einer Gebrauchsanweisung, als billigstes und praktischstes Mittel zum Auffrischen der Anzüge aus Woll-, Baumwoll- und seidenen Stoffen, sowie zum Reinigen der Bänder.

Farben für Handschuhe, zum Erbsen-Färben der Fenstervorhänge und zum Wäschezeichnen.

Pulver-Extrakt zum Anfertigen der gewöhnlichen und der Copirtinte.

Ultramarinblau für Wäsche, neuerfundene, feinste Gattung, in eigener Verpackung mit dem Zeichen P. K.

Alle Arten von Artikeln für Heil-, Haus- und technische Zwecke.

Engros und en détail-Verkauf.

Mäßige Preise.

Hôtel „Continental“

Moskau, Theaterplatz,



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungs-Theater. Electriche Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telefon, Bannensäder, Besondere Zimmer mit russischen und ausländischen Zeitungen, vorzügliche Küche.

Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Frühstücke von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffee 75 Kov.)

Mittagessen von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.

Abendbrod à la carte.

Bier vom Jah aus der Strigilischen Brauerei in Niga.

Separate Cabinets.

Anträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

Besitzer Pintscher.

PRZEŁOŻONA 6-KLASOWEGO ZAKŁADU NAUKOWEGO

(przedtem W. Smolikowskiej)

zawiadamia Sz. Rodziców i Opiekunów, iż zapis uczenie odbywa się codziennie. Lekcje 3-go Września. Pensjonarki przyjmowane będą od lat 7-letnich. Oprócz reform pedagogicznych zaprowadzone są ulepszenia w zakresie higieny. Baczna uwaga zwrócona na obce języki.

Paulina Hewelke,

Warszawa, Marszałkowska Nr. 122.

In der 4klassigen Realschule mit Pensionat

J. MEJER

Wschodnia-Strasse Nr. 80

werden die Anmeldungen neuer Schüler täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags entgegen genommen. Der Unterricht beginnt den 24. August l. J. wie früher, unter Mithilfe der Professoren der höheren Gewerbeschule.

Laboratorium chemiczne

inżyniera chemika

A. SAFIANA,

Zachodnia 62 (róg Cegielnianej) d. m. Dr. Friedberga.

Wykonywa analizy wszelkich przetworów chemicznych i produktów spożywczych.

Analiza wody w celach technicznych i higienicznych.

Leontyna Rajska,

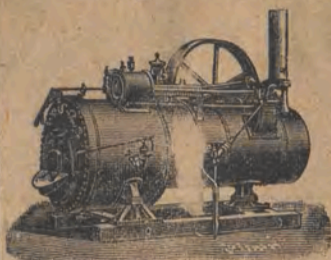
Borsteherin der höheren Töchterchule,

Dzielnakstraße 20,

macht bekannt, daß die Annahme der SchülerInnen vom 17. August an täglich von 10 bis 2 Uhr erfolgt.

Heinrich Lanz, MANNHEIM & BERLIN.

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis“ Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke.



Lokomobilen

von 2—150 Pferdekraften.

special-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 5,000 Stück verkauft.

Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfanlagen mit elgemauneten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebsleberheit.

Vertreter für Lodz und Umgebung:

KUNTZE & SÖDERSTRÖM, LODZ.

Desinfections-Gesellschaft

„Otwock“

in Lodz

Reinigung der Sentgruben:

Ausschließliche Anwendung des patentirten Otwocker Torfmuller.

Waggonreinigung desselben.

Lieferung eigener, fertiger Aborthäuser mit u. ohne Automaten.

Compost-Dünger Verkauf.

Comptoir: Widzewska 64

Telephon Nr. 174.

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.

Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Inland.

St. Petersburg.

In Krasnoj Selo fanden am Mittwoch in Allerhöchster Gegenwart taffische Uebungen eines combinirten Cavallerie-Corps, der Artillerie zu Pferde und eines aus Truppen der 1. Garde-Infanterie-Division und drei Batterien der 1. Artillerie-Brigade combinirten Regiments in Kriegsstärke unter dem Commando Sr. K. S. des General-Inspectors der Cavallerie statt. Am 9 Morgens geruhten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna auf dem Uebungsfelde einzutreffen. Ihre Majestät die Kaiserin und S. K. S. die Großfürstin Maria Pawlowna verfolgten von der Equipage aus das Manöver, während Seine Majestät zu Pferde war. Die Avantgarde des Feindes hand beim Flusse Pudost; seine Cavallerie rückte auf der Warschauer Chaussee vor. Das aus 49 Escadronen und 30 Geschützen formirte Cavallerie-Corps hand bei Peterhof und hatte die Aufgabe, den Feind aufzuhalten und die Höhe von Kawelacht zu behaupten; das Cavallerie-Corps griff daher die Cavallerie des Gegners mit allen Kräften an. Diesem gegenüber standen unweit der Dörfer Telesa und Nagulowka 40 Escadrons und 30 Geschütze, so daß es bald zu einem Zusammenstoß kam. Unweit des Dorfes Sargonaja, wo das Kaiserliche Zelt aufgeschlagen war, verfolgte Seine Majestät, umgeben von den Großfürsten und einer zahlreichen glänzenden Suite, die einzelnen Phasen des Manövers. Nach dem Angriff ließ Seine Majestät der Kaiser die Cavallerie, welche S. K. S. der General-Inspector der Cavallerie führte, im Ceremonial-Marsch Revue passiren. An der rechten Flanke der Chevalier-Garde ritt S. K. S. der Obercommandirende, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch; Großfürst Michael Nikolajewitsch ritt an der Spitze der Grenadiere zu Pferde. Alle Truppentheile wurden des Kaiserlichen Dankes gewürdigt. Nach Empfang der Adjutanten, Feldwibel und Wachtmeister derjenigen Truppentheile, deren Chef Ihre Majestäten sind, lehrten Allerhöchstdieselben nach Krasnoj

Selo zurück, wo im großen Kaiserzelt ein Dejeuner servirt wurde, zu welchem die Suite und die Truppentheile befohlen waren.

Widerum ist die Revision der Bergünstigungen bei der Ableistung der Wehrpflicht auf die Tagesordnung gesetzt. Bekanntlich wurde diese Frage schon im Jahre 1892 in Regierungskreisen geprüft und zum Schluß beim Ministerium der Volksaufklärung eine besondere Commission niedergesetzt, in welcher sich herausstellte, daß die eingeholten Gutachten betreffs der Beschränkung der Bergünstigungen bei der Ableistung der Wehrpflicht sehr auseinander gingen. Die Commission, welche sich im Großen und Ganzen den Ansichten des Kriegsministers angeschlossen, gelangte zu folgenden Resultaten:

1) Der Dienstermin für Personen ohne jede Schulbildung ist auf fünf Jahre in der Front und auf 12 Jahre in der Reserve zu fixiren.

2) Beschränkungen dieses Terms sind zulässig: a. für solche durch das Loos zum Dienst bestimmte Personen, welche ein Zeugniß über die Absolvirung des Cursus einer Schule vierter Kategorie beibringen — auf 4 Jahre Dienst in der Front; b. für solche, die den Cursus einer höheren und mittleren Lehranstalt resp. einer Schule 3. Kategorie durchgemacht haben — auf drei Jahre Frontdienst und 14-jährigen Dienst in der Reserve; c. für Lehrer der Lehranstalten 3. und 4. Kategorie — auf 1 Jahr Frontdienst und 17 Jahre in der Reserve; d. für Freiwillige, welche eine höhere oder mittlere Lehranstalt absolvirt haben resp. sechs Classen eines Gymnasiums, einer Realschule oder einer Anstalt derselben Kategorie durchgemacht haben oder aber ein entsprechendes Examen ablegen — auf ein Jahr in der Front und 12 Jahre in der Reserve.

3) Ein Aufschub zur Vollendung des Bildungsganges ist zu gewähren: a. für Zöglinge der im Wehrpflichtigkeits-Alter angeführten Lehranstalten — bis zum 22., 23., 24. und 25. Lebensjahr; b. für Zöglinge höherer Lehranstalten, falls sie den Cursus einer mittleren Lehranstalt vor dem wehrpflichtigen Alter absolvirt haben, bis zum 25. Lebensjahre, sowie für junge Leute, welche sich zu Lehrern in den mittleren und technischen Lehranstalten ausbilden, bis zum 27. Lebensjahr; für Zöglinge der geistlichen Akademien, sowie für junge Leute, die sich für Professuren vorbereiten, bis zum 28. Lebensjahre.

Dieses Project wurde den Ministerien und Oberverwaltungen zur Begutachtung eingesandt, wobei, wie die „Pyocok. Bdz.“ erfahren, die Mehrzahl der Reports sich von einzelnen redactionellen Abänderungen abgesehen, mit dem Project einverstanden erklärte. Das Finanzministerium allein machte wichtige Einwände geltend. In einem umfangreichen Exposé führte dieses Ministerium die See aus, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht einen der mächtigsten Hebel zur Hebung der allgemeinen Bildung in Rußland darstellt und demzufolge ergebe sich auch die Nothwendigkeit, durch die Bestimmungen über die Wehrpflicht keine Hindernisse zur Entwicklung der Bildung zu schaffen, sondern sie vielmehr zu einem Sporn zu machen. Eine Beschränkung der Dienstzeit je nach dem Bildungsgrade der Wehrpflichtigen entspricht auch durchaus dem Gerechtigkeitsempfinden, da die Analphabeten der Armee den geringeren Procentsatz geben, die gebildeten Classen aber den höchsten. Somit müßte auch die Dienstzeit der Letzteren entsprechend länger sein. Diese Bergünstigungen kommen auch dem Militärwesen zu gute, das sich sicherlich um so erfolgreicher und schneller entwickeln werde, je vorbereiteter die Recruten sind. Ein Hinweis darauf, daß zu weitgehende Bergünstigungen das

Die billigste Bezugsquelle für

Neuheiten

in wollenen, schwarzen und couleurtten Kleiderstoffen;

Neuheiten

in bedruckten baumwollenen, wasechten Stoffen, wie: Piqué's, Satin's, Battiste, Bulgarka, Mousseline, Cretons etc

Original chinesische Seide (ZE-SU-CZA für Herren und Damen;

Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbel- und Portièren-Stoff, wie auch abgepasste Portièren von Rs. 4 pro-Paar an, zu sehr mässigen Preisen

bei LUDWIK KRYKUS, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19. — Zur rothen 3.

Große Auswahl.

Niedrige Preise.

Jahres-Contingent der Einzubehrenden schmälere, sei hinlänglich, weil die Zahl der im Wehrpflicht-

Nunmehr beabsichtigt das Kriegsministerium dem Vernehmen nach einige Einschränkungen ein-

Nach offiziellen Daten zählte man in der russischen Armee im Jahre 1870 — 90 pSt. Analphabeten; aus den Berichten des Kriegs-

Aus diesen Daten resultiert mit Evidenz, daß das Bedürfnis nach Bildung unter den Massen noch immer sehr gering ist. Die erwähnten An-

Auf die inneren Märkte, wurde wie ver- schiedene Blätter berichten, bereits Getreide der neuen Ernte gebracht. Im Moskauer Rayon-

In Erwartung der neuen Ernte ist der Getreideexport fast vollständig ins Stocken gerathen und weilt für die Woche vom 13.—20. Juli das seit langer Zeit nicht verzeichnete Quantum von nur 6 Millionen Pud auf, während sonst, selbst in den Wintermonaten, der Wochenexport das Quantum von 8 Millionen Pud übersteigt.

Reform im Reclamations-Verfahren auf den Eisenbahnen.

Die Handelswelt wird mit Genugthuung erfahren, daß mit dem morgigen Tage das Reclamations-Verfahren auf unseren Bahnen einer einschneidenden Reform unterworfen wird.

In Zukunft lauten die §§ 169 und 170 der „Сормашеніе о правомъ сообщенія“ wie folgt:

Die Empfangsbahn, welche auf Grundlage des Art. 99 des „Ороніяъ Vorars.“ eine Forderung zur Rückzahlung von Ueberzahlungen (не-пополна) erhält, oder bei anderen Bahnen mit derartigen Reclamationen einkam, ist verpflichtet, alle sich herausstellenden Ueberzahlungen ohne vorhergehende Deliberation mit den am Transport beteiligten Bahnen den Reclamanten aus-

port; h. der Gebühren für Ausbesserung der Emballage; i. der Gebühr für Abladen von Ueberfracht; k. der Gebühr für den Transport von Ueberfracht; l. der Gebühren zum Befahren von städtischen Eisenbahnstationen und Transportcomptoirs; m. von Sendungen, welche während des Transportes gel-gert wurden (es saasours) und n. in Fällen, in denen die Documente unterwegs umkartirt wurden.

In allen diesen Fällen sind auf etwaige Reclamationen von der Empfangsbahn die nöthigen Anfragen im Laufe von 15 Tagen, gerechnet vom Tage der Entgegennahme der Reclamation, zu machen, wobei die Höhe der reclamirten Summe nebst Motivirung anzugeben ist.

Falls im Verlaufe von 35 Tagen, gerechnet vom Tage des Abgangs der Anfrage, keine Antwort einläuft, befriedigt die Empfangsbahn die Reclamation in dem vom Reclamanten angegebenen Umfange.

In Fällen, in denen eine Reclamation sich auf Gebühren erstreckt, die gleichzeitig eine vorherige Verständigung mit den beteiligten Bahnen erfordern, und andererseits ohne eine derartige Verständigung erledigt werden können, hat die Empfangsbahn unvermeidlich in der Anfrage die ganze reclamirte Summe anzugeben und überdies die Summe zu specificiren, die einer vorherigen Verständigung unterliegt.

Tageschronik.

Der Präsident der Stadt Lodz macht bekannt, daß die städtischen Gaslaternen im Monat August alten Stils brennen werden: vom 1. bis 4. von 8 Uhr 15 Min. an, vom 5. bis zum 11. von 8 Uhr an, vom 12. bis zum 17. von 7 Uhr 45 Minuten an, vom 18. bis zum 22. von 7 Uhr 30 Minuten an, vom 23. bis zum 29. von 7 Uhr 15 Minuten an und am 30. und 31. von 7 Uhr an.

Die General-Verammlung der Lodzer Freiwilligen Feuerweh fand am Freitag Abend im Saale des Konzerthauses in Anwesenheit des Herrn Polizeimeisters Staats-

Nachdem der Rechenschaftsbericht vorgelesen und genehmigt und der Etat für das neue Geschäftsjahr nach dem Antrage der Verwaltung bekräftigt worden war, schritt man zu den Wahlen der Kommandanten und der Mitglieder des Verwaltungsraths, welche folgendes Resultat ergaben:

Die Herren Ludwig Meyer und Karl Scheibler — erster und zweiter Kommandant — sowie die Mitglieder des Verwaltungsraths, Herren: Manufacturath Kuniger, S. Grohmann, R. Finster und J. Sarnzewski wurden per Reclamation wieder gewählt. An Stelle der verstorbenen Verwaltungsrathsmitglieder: der Herren Adolf Gehlig und Hermann Konstadt, deren Andenken man durch Erheben von den Eigen geehrt hatte, erlangten Stimmenmehrzahl die Herren E. Zoner und Markus Silberstein.

Der Sabentempel für das Gartenfest mit Ueberdachungen befindet sich diesmal im Ausstellungs-Gebäude, welches letztere sehr hübsch decorirt ist. An der ganzen östlichen Längsseite des geräumigen Gebäudes sind die 10,000 Geschenke aufgestapelt und harren ihrer Abnehmer. Da sämtliche Thüren an der westlichen Front und an den Seitenseiten geöffnet sind, so ist diesmal jedenfalls kein so großes Gedränge entstehen, wie in den Vorjahren.

Von dem neunjährigen Wunderkind Salomon Weinstein, dessen sich die Leser erinnern werden, erfahren wir, daß er gegenwärtig bei einem erfahrenen Lehrer, Herrn Ab. Privatunterricht genießt und diesen durch seine reise Ausdrucksweise und sein rasches Auffassungs-Vermögen in Staunen und Verwunderung setzt.

Mit dem Anwachsen der Bevölkerungszahl unserer Stadt wächst auch der Bierconsum in einer Weise, daß die meisten der hiesigen Brauereien vergrößert wurden, um den bedeutend gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden. Wir hatten u. A. Gelegenheit, jüngst bei einem Besuch der Brauerei von Gebr. Gehlig (Bessler Hermann und Richard Gehlig) das neue, seiner Vollendung entgegengehende Sudhaus in Augenschein zu nehmen. Die großartige Anlage ist nach den neuesten Erfahrungen errichtet und wird mit den bewährtesten Erzeugnissen der Brauerei-Technik aus den renommiertesten Spezialfabriken ausgestattet. Im lichten Raum ist derselbe acht Meter hoch, die hohen Träger-Säulen, die den Derrahmen tragen, sind in der Eisengießerei von Otto Goldammer hergestellt. Das neue Sudhaus, von dem Architekten Herrn Otto Gehlig entworfen und ausgeführt, wird, sobald es in Betrieb gesetzt ist, die ohnehin schon große Produktionsfähigkeit des Establishments verdoppeln. Wiederholt haben wir an dieser Stelle den Herren Gebr. Gehlig unsere Anerkennung dafür ausgesprochen, daß sie keine Mühe und Kosten scheuen, um die Brauerei stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Abgesehen von der musterhaften Einrichtung der Mälzerei und Darre, die,

wie alle anderen Abtheilungen electricisch beleuchtet sind, gewährt die Gismaschine einen imposanten Anblick, wie das durch die Spannung der Ammoniakgase zu Eis erkaltete Wasser in langen Blöden herausgelaßt. Derartige Blöcke producirt die Maschine bis jetzt 200 a 50 Pf. täglich, oder factmännlich ausgedrückt 170,000 Kalorien in der Stunde — die Eisproduction soll in einer Weise vergrößert werden, daß ein Theil bereits im nächsten Sommer zum Verkauf gelangen wird.

Wir halten es für überflüssig, unseren geschätzten Lesern über die Eigenschaften des Gehlig'schen Bieres etwas zu erwähnen, da ein Jeder daselbe zur Genüge kennt; zählt doch das Gehlig'sche Bier mit zu den beliebtesten am hiesigen Plage und nimmt die Zahl der Freunde desselben von Jahr zu Jahr zu, was ja durch die rapide Vergrößerung des Betriebes und die dementsprechende gesteigerte Production am ehesten und evidentesten bewiesen wird. Das Gehlig'sche helle und dunkle Märzenbier wird von Vielen den auswärtigen Bieren vorgezogen und das helle Lagerbier, welches ganz den Charakter des Pilsener Biers, sowohl mit Bezug auf Geschmack, und Aussehen wie Kohensäuregehalt besitzt, hat sich schnell Eingang verschafft. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die durch das neue Sudhaus, welches demnächst in Betrieb gesetzt werden soll, verdoppelte Production auch die Zahl der Freunde und Gönner des Gehlig'schen Bieres in gleichem Verhältnisse vermehre.

Thalia-Theater. Die Öffnungsvorstellung diesjähriger Saison erfolgt am 13. event. 20. September, je nachdem das Orchester und Chorporpersonal sich der eingegangenen Verpflichtungen während des Sommers entledigt sieht. Das Theater wird im Innern und Aeußeren auf das sorgfältigste renovirt, und auch die Beleuchtung erfährt eine besondere Verbesserung. Das gesammte Personal trifft spätestens am 12. September hier ein, und dürfte in jeder Beziehung selbst den weitgehendsten Erwartungen entsprechen.

Die Nachfrage nach Logen ist bereits jetzt eine außerordentlich rege, obwohl erst in nächster Woche seitens der Direction die Veröffentlichung der Bedingungen erfolgen wird, und auch alsdann erst alle Neuanforderungen von Novitäten, so wie die Benennung der Mitglieder, welche zum größten Theile den ersten Bühnen Deutschlands bisher angehört, veröffentlicht werden.

Vergnügungs-Anzeiger. Sommer-Theater: polnische Vorstellung.

Selenhos: Im Garten Fröh Konzert der Kapelle des 27. Infanterie-Regiments. (Kapellmeister Dietrich); — Nachmittags-Gartenfest, veranstaltet vom äristlichen Wohlthätigkeits-Verein; — Im oberen Saal Ausstellung des Kinetographen.

Meisterhaus: Konzert der Kapelle des Bladimir-Dragoner-Regiments; (Kapellmeister Mackiewicz.)

Ghateau de Fleurs: Auftreten des gesammten Personals;

Baldschlöchen: Musikalische Soireen unter Direction des Herrn Jablonski.

R. Michels Lindengarten: Konzert der Karlsbader Damen-Kapelle.

Lodzer Aus- und Einfuhr.

In der Zeit vom 7. bis 12. August l. S. sind von Lodz ausgeführt worden:

In dieser Zeit wurden eingeführt:

Table with 2 columns: Item and Quantity. Items include Baumwollwaaren, Wolllwaaren, Garne, Eisen-Erzeugnisse, Baumwolle, Baumwollwaaren, Wolle, Wolllwaaren, Garne, Maschinen, Eisen-Erzeugnisse, Rohseiden, Schmiröle, Mehl, Getreide, Papier, Bauholz, Breinholz, Steintohle, and 987 Waggons.

Zu dem Selbstmorde des Grafen Csaky-Pallavicini wird aus Budapest berichtet; Vor einigen Jahren machten in der ungarischen Hauptstadt die beiden Grafen Arthur und Robert Csaky-Pallavicini, die damals als Einjährig-Freiwillige bei den Husaren dienten, berechtigtes Aufsehen. Es war ein schönes Brüderpaar, das man überall für Zwillinge hielt. Fast sahen Beide wie verlebte Mädchen aus. Nachdem die jungen Grafen das Reservelieutenantspatent erreicht hatten, ließen sie sich activiren und traten in das 3. Husaren-Regiment ein. Als Einjährig-Freiwillige waren sie wohl die Fleißigsten und Solidesten unter ihren Kameraden; erst in letzter Zeit trat bei den jüngeren, Arthur, ein Umschwung ein. Er machte die Bekanntschaft der in einem budapester Orpheum sich producirenden Sifers Barison und sagte zu einer derselben, Bethel, eine tiefe, ernste Leidenschaft. Am letzten Sonnabend befand sich die Dame in Gesellschaft der beiden jungen Grafen und nach anderer Aristokraten auf dem Schwabenberge, als plötzlich Graf Arthur einen Revolver hervorzog und zu Miß Bethel gewandt, sagte, daß

er sich erschließen würde, falls sie seine Liebe nicht erwidern würde. Die Scene brachte die Unterhaltung in's Stocken. Doch dachte man, daß sich der junge Graf schließlich doch beruhigen werde. Sonntag Morgens kam Graf Robert in das Zimmer seines Bruders und fand ihn in einer Blutlache liegen; Graf Arthur hatte sich mit dem Revolver entleert. Die Kugel hatte beide Schläfe durchbohrt. Vier Briefe wurden vorgefunden. Das erste Schreiben lautete: „Mein Zug soll zu meinem Begräbniß an Parade ausrücken. Die Jungen — ich weiß es — werden mich bedauern und es sehr gern thun. Meinen Bruder Robert bitte ich, mir zu verzeihen, daß ich ihm diesen Kummer bereite. Er möge auch meine Eltern verzeihen.“ Auf dem zweiten Bettel heißt es: „Der Zigeuner Joseph Balogh soll zu meinem Leichenbegängniß kommen und an meinem Grabe noch einmal das Lied spielen: „Wenn ich in die Ferne gehe, Liebchen denke mein!“ In dem dritten Schreiben fanden sich folgende Worte: „Ich bitte Fräulein Bethel Barison, zu meinem Sarge zu kommen und auf denselben einen Kuß zu drücken.“ Der vierte Brief lautet: „Meine theure, süße, gute Mutter, Güne Bethel nicht, ihr kann ich es danken, daß ich mein Leben um drei Tage verlängert habe. Ohne sie kann ich nicht leben. Verzeihe mir! Dein Dich liebender Sohn Arthur. Wie verlaßt, soll Graf Csaky-Pallavicini, als er vom Schwabenberge nach seiner Wohnung zurückkehrte, seinem Diener den Antrag gegeben haben, ihm die Photographie von Bethel Barison mit in den Sarg zu legen. Der Selbstmörder wurde im Jahre 1874 als der Sohn des in Croatien begüterten Kammerers Grafen Sigmund Hippolyt Csaky-Pallavicini geboren. Das Ende des jungen Grafen, der ebenso wie sein Bruder Robert, ein bildhübscher, sympathischer junger Mann war, wird in allen Kreisen viel besprochen.“

Bismarck bibeltest. Ein Engländer hatte sich die Ehre erwiesen, den Fürsten Bismarck wegen einer Aeußerung: „Ich kann Ihnen versichern, daß ich an Kreta weniger Interesse nehme, als an dem kleinsten Gebirgen in meinem Garten“, zu interpelliren. Er erhielt folgende Antwort:

Friedrichshub, den 21. Juli 1896. Geehrter Herr! Ich muß Ihnen für Ihr freundliches Schreiben, welches ich erhalten habe und ebenso für die gute Meinung, welche Sie von mir haben, danken. Was meine Apologie bezüglich der Kreta betrifft, so muß ich Sie aufmerksam machen auf die Epistel St. Pauli an Titus, Kap. 1 Vers 12 und 13: „Einer von ihnen, einer von ihrem eigenen Propheten, sagte, daß die Kreta immer Lügner, faule Thiere und langsame Büchse sind. Dieser Zeuge ist wahr, deshalb table sie hart, damit sie tüchtig im Glauben werden.“

v. Bismarck. So zu lesen in der Londoner Allgemeinen Correspondenz, der die Verantwortung für den korrekten Wortlaut des Schreibens überlassen bleiben muß.

Ein Gebakter, der Durst bekommt. In Tunis fand jüngst die Hinrichtung Mohamed-Ben-Adel-Bengertis durch den Strang statt. Dieser gefürchtete Räuber war wegen Ermordung von vier seiner Landesleute zum Tode verurtheilt worden. Bei seiner Verhaftung hatte er eine Revolverkugel in den rechten Arm erhalten, die die Amputation desselben am 1. December 1895 nothwendig gemacht hatte. Bengertis wurde ausgeknüpft, und nach der vorgeschriebenen Zeit von einer Viertelstunde wurde der Strid abgeschnitten, worauf man zur Auffahrung des Gerichtes schritt. Im Augenblick, da man ihn in das Bahrtuch hüllen wollte, richtete sich Bengertis plötzlich zum Entsetzen der Anwesenden auf und sagte: „Gebt mir wenigstens etwas zu trinken, bevor Ihr mich beerdigt.“ Die erschrocken-Todtengräber ergriffen die Flucht und berichteten dem Director des Darbo-Gefängnisses von dem Vorgefallenen. Der Gefängnißarzt ließ dem Gebakter ins Hospital schaffen, wo man überzeugt ist, daß er mit dem Leben davontommen wird. Man glaubt, daß die Gerichtsbehörden, die durch diesen außergewöhnlichen Fall von Zählebigkeit in die größte Verlegenheit gesetzt worden sind, die Umwandlung der Todesstrafe, die doch selbst gegen den verhärtetsten Verbrecher nicht gut zweimal angewandt werden kann, in lebenslängliche Zwangsarbeit ausprechen werden. Es wird übrigens von den besprechenden Beamten behauptet, daß die eingeborenen Genler Bengertis nicht eine Viertelstunde, sondern nur sieben bis acht Minuten an dem Stride befestigt gelassen hätten, weshalb sie noch zur Verantwortung gezogen werden dürften.

Kleine Chronik.

Aus Haß gegen die Stallener. Die große Halle des Bahnhof Saint-Ezare zu Paris war der Schauplatz eines eigenthümlichen Verbrechens. Unter den dort der Abfahrt des Emigrantenzuges harrenden Passagieren befanden sich auch einige Italiener. Auf diese stürzte plötzlich ein vier dreizehendes Individuum mit gezücktem Messer los und versetzte einem Italiener, Namens Gasparo Feretti, einen so heftigen Stich in die rechte Seite, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der Mörder, den ein Polizist sofort entwaffnete, ließ sich ruhig festnehmen und sagte: „Sie können mit mir machen, was Sie wollen, ich habe Carnot gerächt!“ Der sonderbare Rächer Carnot's, ein Tagelöhner Namens Fesur, soll früher in Lunetten beschäftigt ge-

wesen sein und dort oft mit Italienern Streit gehabt haben. Man glaubt, daß Marx nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten ist.

Ein geistkranker Mörder. Der 24-jährige verheiratete Weingärtner Ernst Huppenbauer von Unterürtheim, der kürzlich seine beiden bejahrten Tanten und sein einziges Kind, ein zwölf Jahre altes Mädchen, mit einem Beil erschlug und seitdem im Untersuchungsgefängnis untergebracht war, wurde letzter Tage in eine Irrenanstalt gebracht. Das Strafverfahren wurde eingestellt, da Huppenbauer laut ärztlichen Gutachtens die That im Zustande geistiger Störung begangen hat und für geistkrank erklärt worden ist.

Selbstmord aus Eitelkeit. Man meldet aus Remesvar: Hier warf sich am 2. ds. Mts. der Maschinenflosser Franz Bonn bei hellem Tage in nächster Nähe einer Sommerrestauration vor den Augen der zahlreichen Gäste auf das Gleis des eben heranrollenden Bagasiers Zuges und wurde von der Lokomotive buchstäblich geköpft. Die ganze grauenhafte Scene war das Werk einiger Augenblicke. In einem zurückgelassenen Briefe giebt Bonn als Grund seines Selbstmordes an, er habe gefürchtet, daß er durch ein Zahngeschwür, an dem er litt, verunstaltet werden könnte. Seine Mutter hat er, ihm einen Grabstein mit seiner Photographie stellen zu lassen, damit die Leute sehen, was für ein fiesher Mann der Franz Bonn gewesen sei.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich gegen 5 Uhr Nachmittags auf dem Terrain der Brauerei Oswald Berliner in der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Die um die angegebene Zeit dort anwesenden Gäste wurden plötzlich durch einen lauten Ausschrei erschreckt. In demselben Moment sahen sie, wie gerade auf dem Plage, auf welchem ein Kellner, Namens Nitschke, stand, ein Schwall heißen Wassers aus des Tische emporstieß, einen Dampf verbreitend, der stark mit Schwefel vermischt war. Das heiße Wasser und der Dampf kamen aus der Dampfleitung des Kesselhauses der Firma Erich Merten. Die Erdschicht über der Leitung war offenbar an dieser Stelle nur sehr schwach, und der Unfall geschah zweifellos durch einen Rohrbruch, der gerade in demselben Augenblicke eingetreten sein mußte. Nitschke wurde von dem kochenden Wasser dermaßen verbrüht, daß er zur Sanitätswache transportiert werden mußte.

Aus Metz wird berichtet: Die Ausflüchten auf die Weinrebe werden von Tag zu Tag vorzüglicher. Die ersten reifen Trauben kommen bereits an den Markt. Dem Ertrage nach wird die Ernte so reichlich sein, wie sie an der oberen Mosel seit 1848 nicht mehr stattgefunden hat. Die Qualität ist natürlich noch von der Bitterung abhängig.

Selbstmord eines italienischen Fürsten in Argentinien. In Rosario, Argentinien, hat sich der 26 Jahre alte Fürst Karl Pignatelli das Leben genommen. Vor zwei Jahren kam er als Schiffsoffizier in Argentinien an; infolge von Streitigkeiten, die er mit dem Schiffscapitain hatte, ging er ohne einen Heller in der Tasche an Land. Er besaß vortreffliche Empfehlungen, aber er wollte sich ihrer nicht bedienen, aus Überhebungen, bis ihm seine Kenntniß mehrerer Sprachen eine Anstellung bei der Agentur Raamus u. Dobero verschaffte. Seit einiger Zeit zeigte der junge Fürst Spuren von Trübfinn, und in einem Bahnstunnsanfall hat er sich erschossen. Seine Eltern, das Fürstenpaar Pignatelli, gehören zu dem ältesten und reichsten Adel von Neapel.

Achzehn Jahre von seinen Eltern gefangen gehalten wurde in Larent der jetzt 24 Jahre alte Francesco Bianchi. Infolge einer Anzeige ließ die Staatsanwaltschaft das Haus des begüterten Ehepaars Bianchi durchsuchen, und in einem luft- und lichtlosen Kämmerchen des zweiten Stockes fand man den Sohn Francesco in einem bejammerwürdevollen Zustande. Er befindet sich im letzten Stadium des Cretinismus, ist verwachsen und gleich, besonders wegen des bis zur Erde reichenden Kopfhaares, eher einer Frau, als einem Manne. Das Essen wurde dem Unglücklichen von seinen Rabeneltern gewöhnlich durch ein veraltetes Fensterchen auf einem Hundeteller gereicht; er aß, auf dem Fußboden kauend, mit den Fingern und schlief während der ganzen 18 Jahre auf einem Holzbänkehen. Bei der Verhaftung des Ehepaars Bianchi wäre es fast zu einem Aufruhr gekommen, da das Publikum große Lust verspürte, Beide zu lynchen.

Einen bösen Streich hat die „Hess. Landeszeitg.“ zu Marburg dem Redacteur eines Nachbarblattes gespielt, der eine Reihe auswärtiger Zeitungen mit Drahtnachrichten bedient und dabei auch fleißig die Landeszeitung benutzte. Eines schönen Tages stand nun im „Berl. Local-Anz.“ zu lesen: „Der bekannte Criminalist v. Savigny in Zürich hat einen Ruf an die hiesige Universität angenommen.“ Diese Nachricht, erläutert die Landeszeitung, ist sehr schön, nur ist sie um genau 96 Jahre veraltet, eine für telegraphischen Eilendienst gewiß sehr respectable Leistung. Savigny hat sich bereits anno 1800 als Docent in Marburg niedergelassen. Auch war er nicht Criminalist, sondern Romantist. Dieselbe Nachricht ist auch einer Reihe anderer Blätter zutelegraphirt worden. Nun finden wir in einzelnen Blättern als Quelle dieser Nachricht die „Hess. Landeszeitg.“ angegeben. Die gewöhnliche Ausgabe hat die sinnlose Meldung nicht gebracht, wohl aber hat die Landeszeitg. eine in einem Exemplar gedruckte Sonderausgabe für den verehrten

Correspondenten anfertigen lassen, in der wir eine kleine niedliche Saure-Curken-Plantage anlegten. Und er hat sie, wie oben gezeigt, benützt!

Die Berliner Herbstmesse wurde am Mittwoch Vormittag eröffnet. In dem großen Messpalaste in der Alexandrinenstraße haben etwa 500 Aussteller ihre kunstgewerblichen Erzeugnisse aufgestellt. 1500 Musterläger befinden sich in der bedeutendsten Industriestraße Berlins (Ritters-, Alexandrinenstraße u. s. w.). Vorzugsweise ist die kunstgewerbliche Metallbranche vertreten und begehrt, ebenso die kunstgewerbliche Eisenindustrie (in Anlehnung an die Bronze-Industrie) in künstlichen Beleuchtungsgegenständen. Nicht minder die Majoliken- und echte Chinesische und Japan-Exportbranche. 5500 Waarenhäuser für In- und Ausland haben bisher den Katalog der Ausstellung abgefordert und erhalten. Eine Ziffer, die bei dem kurzen Bestehen der Berliner Messe als großartig bezeichnet werden muß. Die Berliner Gewerbe-Ausstellung wird auch ihren Theil dazu beitragen. Einen besonderen Einfluß scheint dieselbe auf die Berliner Kurz- und Galanteriewaarenbranche, die etwa 10,000 Betriebe mit ungefähre 450 Millionen Mark Production umfaßt, und nach der Confectionbranche die zweitbedeutendste Berliner Industrie bildet, auszuüben zu haben. Der Vorstand der Berliner Messe (96 Vereiningungen) ist über den Erfolg des ersten Tages der Messe hochzufrieden. Zahlreiche Einkäufer aus Amerika, Argentinien, Spanien, Italien, Schweden, Rußland, Rumänien, den holländischen und britischen Colonien sind bereits anwesend.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 13. August. Zu der sensationellen Angelegenheit, betreffend das Kassenmanco bei der Firma Grunwald & Co. wird gemeldet, daß die Inhaber der Firma Erhardt & Wenzky, deren ersterer ein Bruder des Grunwald'schen Kassirers ist, verhaftet worden sind.

Braunschweig, 15. August. Der Gemeindevorsteher Hornburg in Hemtenrode, welcher wegen Verschwendung entmündigt wurde, erschog nach einem Streit seinen 22-jährigen Sohn. Der Mörder wurde verhaftet; im Gefängnis machte er einen Selbstmordversuch.

Oldenburg, 13. August. Vom Kriegesgericht wurde ein Landwehrmann zu fünf Jahren Festung verurtheilt, weil er einen Unterofficier des 91. Regiments mit der Waffe angegriffen hatte. Der Verurtheilte ist Vater von sieben Kindern.

Brux, 13. August. Der durch die neuen Einbrüche verursachte Schaden wird auf 500,000 fl. geschätzt. Er trifft in der Hauptsache die Brüder Bergbau-Gesellschaft.

Rom, 13. August. Die Brüder Vittorio und Gustavo Deveroli in Livorno, ersterer Direktor der Banca Tirreno, der Andere Kaufmann, stürzten sich einer nach dem andern aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinab. Dieser Doppel-Selbstmord erregt großes Aufsehen, da Beide sehr angesehenere Persönlichkeiten waren. Grund ihres gewaltigen Todes sollen große Finanzverluste Gustavos sein, der trotz der stehenschließenden Wohnungen seines Bruders zu sterben beschloß. Da Vittorio den Selbstmord nicht verhindern konnte, stürzte er sich in seiner Verzweiflung dem Bruder nach.

Rom, 13. August. Der Pariser Correspondent des Corriere di Napoli hatte eine Unterredung mit Ronzini, worin dieser erklärte, Ronzini würde mit Mazzini keinen Friedensvertrag vereinbaren, weil er nur mit einem General verhandeln wolle. Ronzini verlange für die Auslieferung der Gefangenen kein Geld, sondern nur Aufrechterhaltung des Vertrages von Ucciali, unter Streichung des Artikels 17, der ihn verpflichtet, nur durch Italien mit anderen Mächten zu verhandeln.

New-York, 13. August. Der demokratische Präsidentschafts-Candidat Bryan hat in New-York eine Ansprache an eine außerordentlich große Versammlung gehalten. Bryan bemerkt darin, daß das demokratische Programm eine Bedrohung der Sicherheit des Einzelnen wie der öffentlichen Sicherheit darstelle. Er hielt den Einkommensteuer betreffenden Theil des Programms anrecht und verheißte nachdrücklich die Doppelwährung als Nothwendigkeit in der jetzigen Zeitlage. Die freie unbegrenzte Silberwährung durch die Vereinigten Staaten allein würde, so behauptete Bryan, den Werth des ungenutzten Silbers auf 129 Dollars in Gold per Unze in der ganzen Welt bringen. Die Doppelwährung würde dem Fallen der Preise Einhalt thun und so den zunehmenden Goldabfluß nach dem Auslande verhindern. Bryan wandte sich gegen jede Abänderung des vorgeschlagenen Paritätsfußes von 16:1. Die Goldwährung, führte er aus, zwingt das amerikanische Volk, einen stets wachsenden Tribut an die Gläubigerationen der Welt zu entrichten. Die vereinigten Staaten könnten keine Achtung vor ihrer auswärtigen Politik durchsetzen, so lange sie sich unfähig zeigten, eine gute Finanzpolitik zu schaffen.

Olomit-Preise.

Warschau, 14. August 1896.

	Brutto	Netto
accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%.		
Engros 100°	11.18	10.96
78°	8.72	8.55
Im Ausschank 100°	11.33	11.11
78°	8.84	8.67

Getreidepreise.

Warschau, den 14. August 1896.

(in Waggons-Ladungen pro Rubl Roggen.)

Weizen.	74	68	76
Fein	69	63	73
Mittel	63	58	67
Ordnung	58	56	57
Fein	58	55	59
Mittel	56	53	57
Ordnung	53	50	55
Fein	59	56	61
Mittel	56	53	58
Ordnung	53	50	55
Fein	60	57	63
Mittel	57	54	60
Ordnung	54	51	57

Coursbericht.

Warschau, den 14. August 1896.

100 Rubel =	216	216	216
Milch =	216	216	216
100 Rubel =	216	216	216
Milch =	216	216	216

Fahr-Plan.

Der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 1. Mai n. St. 1896.

Stunden und Minuten.

Ankunft der Züge in Lodz	3.03	3.03	9.33	11.50	4.33	8.47	11.18
Abf. der Züge	2.00	7.00	8.30	11.02	3.30	7.44	10.30
Abf. der Züge in Richtung	2.00	7.00	8.30	11.02	3.30	7.44	10.30
Abf. der Züge in Richtung	2.00	7.00	8.30	11.02	3.30	7.44	10.30

Abfahrt der Züge aus Lodz	12.35	5.55	7.05	1.35	5.30	8.00
Ankunft der Züge in Richtung	1.39	6.43	8.08	2.38	6.33	8.48
Ankunft der Züge in Richtung	3.04	10.19	—	—	8.11	—
Ankunft der Züge in Richtung	5.53	2.32	—	—	—	—
Ankunft der Züge in Richtung	11.23	5.13	—	—	—	—
Ankunft der Züge in Richtung	4.50	10.27	3.43	7.19	10.05	—
Ankunft der Züge in Richtung	—	3.10	9.10	—	3.45	—
Ankunft der Züge in Richtung	—	7.19	12.19	—	6.37	—
Ankunft der Züge in Richtung	—	5.59	6.24	—	11.45	—
Ankunft der Züge in Richtung	—	8.40	11.27	—	8.29	10.45
Ankunft der Züge in Richtung	6.10	9.55	1.25	5.20	9.35	12.00
Ankunft der Züge in Richtung	1.88	—	7.53	—	—	—
Ankunft der Züge in Richtung	5.23	—	3.40	6.53	12.03	—
Ankunft der Züge in Richtung	2.41	—	9.24	4.17	9.19	11.23
Ankunft der Züge in Richtung	4.27	—	11.50	6.25	11.43	—
Ankunft der Züge in Richtung	5.25	—	1.09	7.32	—	—
Ankunft der Züge in Richtung	6.06	—	2.17	8.37	2.04	—
Ankunft der Züge in Richtung	6.25	—	2.40	9.00	2.25	—
Ankunft der Züge in Richtung	6.20	—	2.10	8.30	2.00	—
Ankunft der Züge in Richtung	4.07	—	5.34	7.04	—	—
Ankunft der Züge in Richtung	—	—	4.02	10.02	—	4.35

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Die Staatsbank verkauft:

Eratten:

auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfund.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,80 für 100.
Checs:

auf London zu 94,55 für 10 Pfund.
auf Berlin zu 46,25 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,55 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Gold.
auf Wien zu 78,65 für 100 österr. Gold.

nimmt an

auf alle der Bank in Kreditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — R.
Halbimperiale neuer Prägung . . . 7 . 50
Imperiale früherer Prägung . . . 15 . 45
Halbimperiale . . . 7 . 72
Dulaten . . . 4 . 62

gibt aus

Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Ein neuer Transport garantiert echter

Briefmarken

ist soeben eingetroffen

L. Zoner,
Buchhandlung.

100

verschiedene Briefmarken von: Dschibouti, Decca, Montenegro, Br. Guinea, Argentinien, Bolivien, Japan, Barbados, Trinidad, Obod, Guatemala, Timor, West-Australien u. and., Diego-Luarez, Jamaica, Koharita, Ceylon, Portorico, Straits-Settlements, Columbus, Mexico, Schanghai, Peru, Türkei, Mauritius, Chili, Brasilien, Aegypten, Travancur, Luxemburg, Ceylon, Natal, Venezuela, Balaorien, Transvaal u. nur 1/4 Rb. in Briefmarken. Cassa voraus. Porto extra. E. Muhlert, Moskowskaja 39, St. Petersburg.

Pensionat

EUGENIE JASCHUNSKA,

Ziegel-Str. Nr. 46, Haus Majerowicz.
Der Unterricht hat begonnen.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet täglich von 9—2 und von 4 bis 6 Uhr statt.

ADOLF B. ROSENTHAL

Telephon Nr. 374.
Dzielnia-Strasse Nr. 3.

Laglewniki Łódź

Wi sowska 64

Cena Okowity z dnia 15 Sierpnia Netto

Hurtowa w. 78% Bs. 3.85.
Skynkowa w. 78% „ „ 3.95.
(Akoysa 10 kop. od stopnia.)

DIE SPIEGEL-FABRIK

von

L. IDELSACK, WARSCHAU,

Nr. 10. Rymarska Nr. 10.

empfehlen ihr großes Lager von fertigen Spiegeln, Spiegelglas und Fensterglas zu billigsten Preisen.
Keine Bedienung wird zugesichert.

Ostdeutsche Industrie-Werke Marx & Co., Danzig.

Abtheilung I: Dampfkesselfabrik.

Specialität:

Wasserreinigung- Anlagen

nach den Patenten Dervaux & Reisert

für
Kesselspeisewasser,
Fabriationswasser,
Stadt- und
Fabrikabwasser.

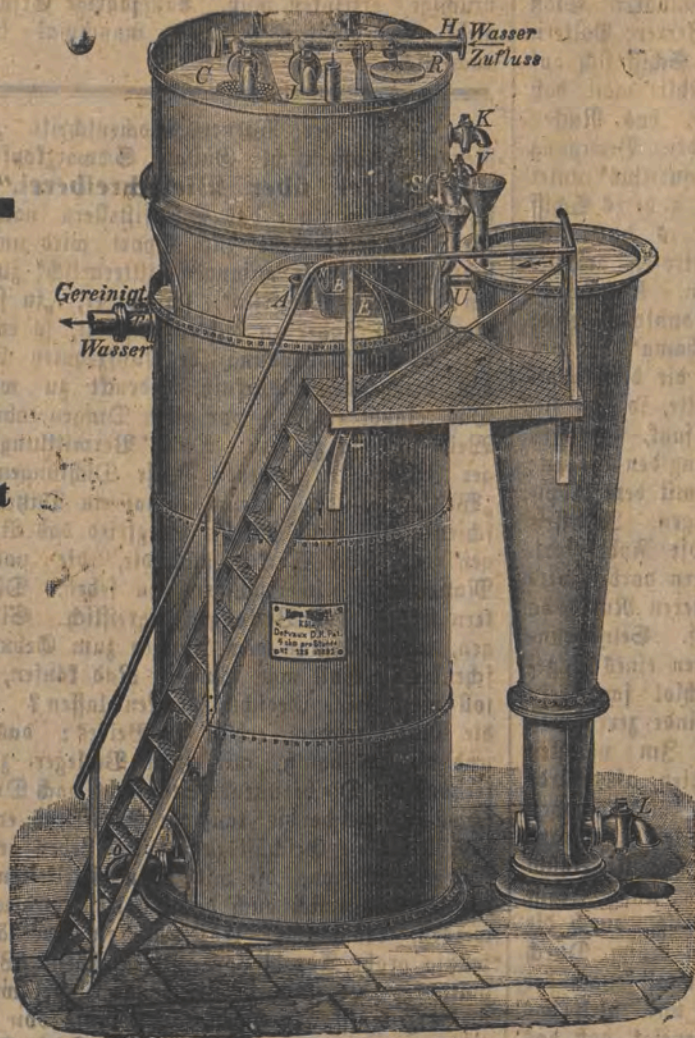
Ueber 600 Wasserreinigungs-Anlagen und
2500 Kessel im Betriebe.

PRÄMIIRT.

Wien — Antwerpen — Augsburg — Mailand
München — Paris.

General-Vertreter für Polen:

Rahl & Schülde Lodz.



Schmalspurige Bahnen

empfiehlt das Handelshaus



Mikołaj Braumann in Warschau,
5. Jasna 5.

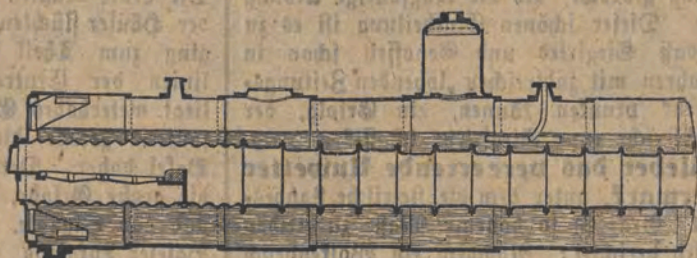
General-Repräsentation der Firma Orenstein u. Koppel in Dortmund
und Berlin.

H. Paucksch,

Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W.

Dampf-Maschinen

über 1000 Ausführungen, mit Schieber- und Ventilsteuerung
Einfache, Compound- u. Tripel-Maschinen
für Druck bis 12 Atm; geringster Dampfverbrauch, Ausführung bis 5000 Pferdekraft.



Dampfkessel

über 5000 Ausführungen.

Cornwallkessel mit Patent-Feuerrohren
Hochdruckkessel mit Patent-Feuerrohren
bis zu 14 Atm. Arbeitsdruck. Beide Systeme liefern 25-30 Kp. Dampf pro qm Heizfl. und Stunde
bei höchster Ausnützung des Brennmaterials.
Feuerrohre ganz geschweisst. Kein Niet liegt im Feuer.

Röhrenkessel

Doppelkessel und combinirte Kessel

Hydraulische Nietenrichtung neuesten Systems

Vertreter für Lodz: Herr Karl Laska, Lodz.

Vertreter für Tomaschow: Herr Bruno Ostermann, Lodz.

MEISTERHAUS.

TÄGLICH CONCERT

der Kapelle des Bladimir Dragoner-Regiments aus Nowo-Minsk unter
Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. Mackiewicz.**
Sonntags, Sonntags und Feiertags Anfang 5 Uhr, Entree 20 Kop.,
Kinder 10 Kop.

An den übrigen Tagen Anfang 7 Uhr, Entree 15 Kop., Kinder 10 Kop.

CONDITOREI!!

Hiermit habe ich die Ehre, dem werthen Publikum die Anzeige
zu machen, daß nach Uebertragung meiner Conditorei ich dieselbe
vergrößert und auf das feinste eingerichtet habe. Mich dem Wohl-
wollen des geschätzten Publikums empfehlend verbleibe ich
Hochachtungsvoll

G. Jachno, Srednia-Strasse Nr. 3.

Billig und gut

Chocoladenpralines 60 Kop das Pfund, Makaronen 40 Kop.,
Theegebäck 30 Kop. und dergleichen.

Billards, Schach, Domino, etc.

Potsdamer-Str. 113. **BERLIN W.**

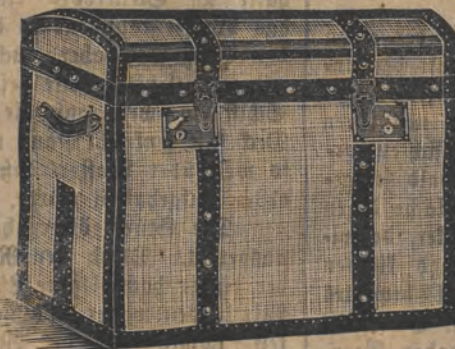
Villa II.

Israel. Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt

Hedwig Sachs, Therese Salz.

Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Lodz u. s. w.

Eigene Villa mit schönem Garten.



CH. R. WEINBERGER,

Lodz, Ziegelstraße Nr. 26.
Große Auswahl von Koffern, Kisten,
Plaid-Taschen, gewöhnlichen Reisetaschen
und Accessoires. Verschiedene Portefolios,
Wechseltaschen, Schultaschen etc.

**Specielle Muster-Koffer
für Reisende.**

Bestellungen und Reparaturen werden
prompt und zu den billigsten Preisen
ausgeführt. Aufträge können auch brieflich
gemacht werden.

Für Liebhaber!

guter und aromatischer Papieren empfehle ich eine neue Gattung

„EXTRA-FIN“

im Preise zu 10 Kop. pro 10 Stück,

„ 5 „ „ 5 „

auch in Verpackung zu 100 und 25 Stück.

Diese Gattung ist aus echtem türkischen Tabak feinsten
Sorte hergestellt und kann unbedingt den ausserwähltesten Gattungen
höheren Preises gleichgestellt werden. — Zu bekommen in allen Nieder-
lagen und Distributionen.

J. L. Szereszewski,

Tabakfabrik in Grodno.

Niederlage in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 17.

Bur Umzug-Saison

empfiehlt

N. B. MIRTENBAUM,

33 Petrikauerstraße Nr. 33:

Teppiche in Plüsch, Kioleum und Wachstuch,

**Läufer in Plüsch, Kioleum, Wachstuch, Wolle, Gummi
und Cocos.**

Tischdecken in Plüsch und Wachstuch.

Kioleum, in Breite von 3 Arschin.

Großes Lager

gebogener Möbel

der Firma „Wojciechów“

zu äußerst billigen Preisen.

• Weizen-Stärke und Dextrin-Fabrik

E. T. Neumann,

Lodz, Ecke Polnocna- und Solnastraße Nr. 29.

Telephon-Verbindung Nr. 632.

Cognac und feine Liqueure

„IMPÉRIAL“

sind besser u. hygienischer als die ausländischen, weil sie einzig aus Wein hergestellt werden, billiger weil sie keinen Zoll zahlen. — Verkauf in allen besseren Restaurants, Wein- und Delikatessen-Handlungen. — Man verlange überall die Firma „Impérial“, Warschau.

Das Tapezier- und Decorations-Atelier von F. DROZDOWSKI & Co. Zachodnia-Strasse Nr. 65

Concerthaus. Heute, Sonntag, den 16. August 1896: TANZ-VERGNÜGEN.

Die Filiale der Dampffärberei, chem. Waschanstalt u. Desinfections-Kammer von M. GEBER

Das Möbel-Magazin und die Tapezier-Anstalt von B. Lejszgold in Warschau. Mein Comptoir

Königliche Webeschule zu Falkenburg in Pommern

Cecylia Goldszmit, z upowaznienia władzy szkolnej

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem größeren Fabrikations-Geschäfte als Verkäufer-Gehilfe thätig ist

Ein praktischer Buchhalter

Eine junge Wirthschafterin (Fräulein), sucht per sofort eine Beschäftigung als Stütze der Hausfrau

Im Dominium Wegice bei Konstantynow sind gute Hühnerhunde (Rasse Pointer) zu verkaufen.

Brennholz (Abschnitte) zu verkaufen, Przejazdkr. Nr. 11

Umzüge mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt Michael Lentz

Anmeldungen neuer Schüler werden täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags entgegengenommen.

Adresse der bekannten Szydlower Equipagen- und Britschken-Fabrik

Sensationelle Neuheit! Kein Aufzeichnen mehr! Kopierbare Buchstaben auch für Monogramme.

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniss

Privat-Heilanstalt (Edle Siegel- und Wschodniastrasse)

Adressen-Zettel. Im jahreslänglichen Cabinet von M. Kaplan

Klinik für chirurgische u. Frauenkrankheiten von DDr. Reichstein & Wawelberg

Die Hebamme M. Ring nimmt Patientinnen in Behandlung.

DR. ST. GUTENTAG, ehem. Assistent im Kinderhospitale in Warschau

Dr. Łaski, Kinderarzt (Kuhpocken-Simpfung stets frisch)

Dr. A. Sieff (Homöopath) ist zu niederkehrt.

Bei der Hebamme in Warschau Chłobna Nr. 8, Wohnung Nr. 17

Bei der Hebamme BUKOWSKA in Warschau, Bednarskastr. 21

Assistenten H. Ludw. Böcke werden künstliche Zähne nach der neuesten Erfindung

L. Siegelberg, Petrikauer-Strasse Nr. 267 (26 neu)

Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin

A. Timofiejew, Uelsteperfeldscheer Poludniowa Nr. 6

Rachen Sie einen Versuch mit Caffee „Sanitas“

Wohnungen zu vermieten. Ein großes Geschäftslokal und eine Wohnung von 3 Zimmern

Sofort zu vermieten: 1 Zimmer und Küche, Wasserleitung und Entree

Ein schön möblirter Salon ist an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten

Laden, Edle Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97

2 Zimmer, Küche und Entree sofort zu vermieten

Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, und außerdem ein Zimmer

Wohnungen zu vermieten: Eine halbe Seite im hölzernen Front-hause

3 Zimmer und Küche in der 2. Etage, sowie ein Cavalier-Zimmer

Ein Laden mit Wohnung ist sofort oder vom 1. October a. c. zu vermieten

Zwei einzelne Cavalierzimmer im 3. Stock, ebenso 2 Geschäfts-locale

Ein schöner großer Laden, geeignet für Sattler, Galanterie- und Kurzwaaren

Ein Laden nebst anstößendem Zimmer, sowie einige Kellerräume

23 und 113
Petrikauer-Strasse.

Neue Sendungen in: Teppichen, Läufern, Gardinen, Stores, Bett- und Tischdecken,

sind in großer Auswahl eingetroffen.
Joseph Herzenberg, Petrikauer-Strasse 23.
Filiale: Petrikauer-Strasse 113.

23 und 113
Petrikauer-Strasse.

Neuheiten!

E. PODGORSKI,

Ecke Poludnowa- u. Petrikauer-Strasse.

Lisch-Service für 12 und 6 Personen aus Porzellan und englischem Steingut, elegant bemalt, von Rs. 30.— ab.
Wasch-Service von Rs. 3.— ab. Caffee- und Thee-Service von Rs. 6.— ab.
Liquor-Service von Rs. 1.80 ab. Wein- und Punsch-Service.
Gläserne und albedutsche Krüge aus Steingut von 85 Kop. ab.
Blumentöpfe und Majolika-Basen. Porzellan-Figuren, lombische Terracotta-Figuren. Obst-Etagères. Gläser von 48 Kop. per Duzend ab. Gläschen. Karaffen. Butterböden zu annehmbaren, billigen Preisen.

Plattirte Waaren aus der bekannten Fabrik von R. Plewkiewicz & Co. von unerreichter Dauerhaftigkeit infolge einer patentirt n Verflberung.

Bekanntmachung.

Hiermit erlauben wir uns zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass wir Herrn Georg Rank, Papier-Techniker, den Verkauf unserer Fabrikate für Lodz und Umgegend übergeben haben.

Actien-Gesellschaft Rigaer Papierfabriken.

Im Anschluss an obige Bekanntmachung theile höflichst mit, dass ich Petrikauer-Strasse Nr. 20, Haus Rosalie Goldmann, eine

Papier- und Pappen-Niederlage unter der Firma:

Georg Rank & Comp.

eröffnet habe und Papiere der Actien-Gesellschaft Rigaer Papierfabriken sowie von verschiedenen anderen Fabriken in allen Sorten führe; desgleichen halte wasser und braune Holzdeckel stets auf Lager und führe Bestellungen auf graue Buchbinder- und Wickelpappen prompt aus.

Indem ich die geehrte Kundschaft von Lodz und Umgegend um gütige Ueberweisung ihrer geschätzten Aufträge ergebend ersuche, sichere die gewissenhafteste und prompteste Bedienung zu und zeichne

Hochachtungsvoll
Georg Rank, Papier-Techniker.

Böhmisches Magazin

O. Brams,

Petrikauer-Strasse Nr. 79

empfehle ich reichhaltiges Lager von Porzellan-, Fayence- u. Glaswaaren sowie Erzeugnissen aus Majolika, Terracotta, Bronze etc. — Tafel-, Thee- und Caffee-Service. Wasch-Service etc.

Mittheilungsvoll

Geschäfts-Eröffnung!

Allen meinen geschätzten Freunden und Gönnera erlaube ich mir hiermit Kenntniss zu geben, daß ich Poludnowastrasse Nr. 5 ein

Restaurant!

eröffnet und auf das Feinste eingerichtet habe. Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, bemerke ich gleichzeitig, daß ich für gute Speisen und Getränke, sowie auch prompte Bedienung stets Sorge tragen werde.

Hochachtungsvoll
P. Littke.

Garten-Restaurant J. Ryszak,
Ecke Przejazd- und Targowastrasse.

Donnerstag, Sonnabend und Sonntag:

CONCERT

des Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schöber.

Entree frei.

Waldschlößchen.

Heute Sonntag den 16. August, 1896.

musikalische Soiréen

der neu eingetroffenen Truppe unter Direction des Herrn Zablocki.

Holo-Porträte, Duette, Trios, Quartette, Tänze, sowie Concert einer Theater-Kapelle.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Anfang der Vorstellung 7 Uhr Abends. Nach der Vorstellung findet ein Familien-Tanzkränzchen statt, wozu ergebenst einladet

W. Herbe.

Restaurant „NIESPODZIANKA“

Konstantiner-Strasse Nr. 13.

Täglich: Musikalische

Abend-Unterhaltung.

Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche Küche, sowie in- und ausländische Getränke. Ausschank der beliebtesten Anstadt's und Warschauer Biere.

Indem ich dem geehrten Publikum prompte und gewissenhafte Bedienung zusichere, verbleibe ich

mit aller Hochachtung

J. Konopacki.

Das seit dem Jahre 1862 bestehende

Möbel-Magazin

der vereinigten Tischler in Warschau,
ist nach der Marszalkowska-Strasse Nr. 152, Ecke der Erwansta-Strasse Nr. 18, über der Conditorei von Stengel, verlegt worden.

Resteverkauf!

Schwarz- und couleurte wollene Kleiderstoff, wahr echte baumwollene Bique's, Battife, Mouffeline, Gretans, Weiß-Reste, Reiss- und Kinder-Decken, Lächer und bergl. empfient zu sehr mäßigen Preisen.

Amalie Hillemann, Widzemskastr. 86, 1 Treppe,
bei der Ericota enfabrik von Hillmann & Meißner.

Baugewerk-, Tischler-, Bahnmeister- u. Tiefbauschule

Sternberg in Mecklenburg.

Ankunft durch Director M. Wenck, Architekt.

Josef Karl Elger in Reichenberg, Böhmen,

empfiehlt allen P. T. Interessenten sein RR. concessionirtes Stellen-Vermittlungs-Comptoir für alle Zweige der gesammten Textil-Industrie Europa's, eigene Fachzeitschrift im Interesse und zur Verfügung der Herren Fabrikanten, Betriebsbeamten und Werkführer etc. Erstes und größtes Bureau dieser Branche in Europa, unbegrenzter Wirkungskreis und sicherste Erfolge für alle auftraggebenden Theile.

Recommandations-Bureau

für häusliche Dienstboten eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, meine geschätzten Klienten in Bezug auf die Recommendation von Dienstboten immer prompt zu bedienen.

A. Brzeziński.

In der Privatschule für Knaben,

Przejazd-Strasse Nr. 12 (dem Galkisten-Platz gegenüber)
beginnt die Aufnahme der Schüler den 17. und der Unterricht den 24. August l. J.
Zenon Goetzen.

Zu vermieten
2 elegante Zimmer
eventuell auch einzeln, mit na dem Durchgang nach der Petrikauer-Strasse, im Hause Broma, Promenadenstrasse. Näheres beim Stróz.

Eine Wohnung
nebst Laden und Zubehör,
ist per 1. October a. cc. zu vermieten.
Petrikauer-Str. Nr. 689/243.



Helenehof.

Sonntag, den 16. August 1896:

Früh-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich.

Restaurant Bedon.

Sonntag, den 16. August 1896:

Gartenmusik

wozu ergebenst einladet

A. Podgórski.

Restaurant zum „Lindengarten“

CONCERT

der
Carlsbader Damen-Capelle.
Achtungsvoll
N. Michel.



Die Bürger-Schützen-Gilde von Konstantynow

ladet hiermit die Herren Mitglieder der Gilden der Nachbarstädte zu dem am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. August stattfindenden

Prämien-Schießen

gang ergebenst ein.

Der Vorstand.

Mache dem hochverehrten Publikum bekannt, daß der

! Unterricht!

in meinem Pensionat am 1./18. August d. J. begonnen hat.

Hochachtungsvoll

N. Iwanowa.



Ein frischer Transport russischer Pferde (Traber), darunter ein Paar eingefahrene, schöne, große Hapenhengste, ein Paar Hapen, Wallache, sowie ein Paar braune, schöne Wagenpferde sind eingetroffen und stehen zum Verkauf im Hotel Polski.

Das Pelzwaarenlager von Carl Rother,

Warschau, Wielansta-Strasse Nr. 1, empfiehlt in großer Auswahl Herren- und Damen-Confection.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Erbfeind.

Roman von Doris Frein von Spättgen.

[14. Fortsetzung]

VIII.

„Und Du willst unwiderruflich morgen nach München zurückkehren, Manfred? Das hast Du Dir schlecht eingerichtet. Ich meine, jetzt, wo unser kleiner Liebling Fernando sicherlich einige Wochen ans Bett gefesselt ist und ich seine anregende Gesellschaft und sein fröhliches Lachen entbehren soll, könntest Du wirklich noch ein paar Tage zugeben. Nach Deiner Abreise wird es hier gar still und einsam werden,“ sagte Baron Thilo noch am Abend, als Fernando sich schwer verlegt hatte, zum Sohne, der ihm kurz vor dem Zubette gehen seinen Entschluß mitgeteilt und „Gute Nacht“ gewünscht hatte.

„Ich muß heim! Dieses „Auf der Bärenhaut liegen“ erschläft die Nerven und lähmt die Thätigkeit. Bitte, lieber Vater, mache mich in meinen Entschlüssen nicht wieder wankend. Weißt Du doch ohnedem, wie hart es mir immer antommt, unser altes, trautes Haus zu verlassen!“ lautete die mit auffallender Hast gegebene Antwort.

„So! Es fällt Dir schwer? hm! Na, dann will ich nichts weiter sagen,“ brummte der Baron in den Bart.

Den Blick zur Erde gerichtet, äußerte Manfred ablenkend: „Es muß mit der Künstlernatur im Zusammenhange stehen, daß mich oft ein innerer Drang anfeuert, nach genossener Ruhe wieder einmal etwas Großes zu schaffen. Bestimmst Du Dich noch, Vater, damals, ehe ich das Bild von der Brüsseler Ausstellung malte, verhielt es sich genau so mit mir. Und mein Eifer hat sich doch wahrlich belohnt! Nebenbei hast Du ja nun den guten Bruder hier, der, wie Du mir oft versichert, jetzt Deine rechte Hand geworden ist. Auch bleibt Onkel Hans wohl einige Tage?“

Ungebüdig abwehrend, schüttelte der alte Herr den Kopf und zog den Sohn etwas näher zu sich heran, wobei er leise, aber eindringlich sagte:

„Manfred, schau mir mal in die Augen!“

Der Angeredete that, wie ihm geheißen, war jedoch außer Stande, das aufwallende Erröthen zu unterdrücken.

„Hast Du mir nichts zu sagen und anzuvertrauen vor der Abreise, Manfred? Ich habe während der verfloffenen Tage stündlich erwartet, Du würdest mir eine — Mittheilung machen — weil — nun, weil ich einigermassen Vertrauen bei Dir voraussetzte, und . . .“ der Baron zögerte, fuhr aber gleich darauf in liebevollem Tone fort: „Na — Du mußt nicht denken, alte Leute seien blind, mein Junge. Dein stetes Dorthinübersehen — er deutete nach dem Ziegelschloß — „Deine Gänge in den Wald, vorzüglich nach den Grenzen des Nachbarforstes, sind mir nicht verborgen geblieben. Daher sagte ich Dir in wohlgemeinter Absicht: mit dem Feuer spielen ist gefährlich! Und ebenso aufrichtig spreche ich Dir meine Betrübniß über jene Entdeckung aus, ich mache mir nur Deinetwillen Sorge darüber, Manfred!“

Gleichsam schuldbehaftet stand der junge Mann mehrere Sekunden regungslos vor dem Sprecher, dann richtete er sich empor und stieß mit auffallender Heftigkeit heraus:

„Nein, Vater, nein, ich habe Dir nichts zu sagen — schon daraus magst Du ersehen, in dem Sinne, wie Du es meinst, wird mir der Abschied von hier absolut nicht schwer! Du weißt wohl, ich bin Realist und durchaus anders veranlagt, als Friedrich es in meinem Alter mit seinen zur Romantik hinneigenden Anschauungen gewesen ist!“

„So — hm —! Nun, dann ist es ja gut — — nein, hundert Mal besser als ich dachte! Berzethe mir diese kleine Indiscretion,

mein lieber Junge, doch sie war gut gemeint, und Irrungen sind menschlich!“ versetzte sichtlich bewegt und auffallend warm der Baron.

„Was mich zuerst auf jene Idee gebracht hat, war Dein offen gezeigtes Mißtrauen gegen Fernando, dessen harmlosem Verkehr mit Gräfin Sitta Du stets in fast eifersüchtiger Weise nachspürtest,“ setzte er anscheinend unbefangen hinzu.

Manfred war dunkelroth geworden und rief erregt und heftig: „Ihr seid wahrhaftig blind für den Jungen eingenommen und heißt alle seine lockeren Streiche gut!“

„Ja, weiß Gott, er ist ein Erzschelm — man muß ihn lieb haben!“ gab Baron Thilo schmunzelnd zurück, dann reichten sie sich mit herzlichem „gute Nacht“ die Hände und trennten sich.

In seinem noch völlig dunklen Zimmer angelangt, athmete Manfred leichter auf und warf sich in den nächsten Sessel. Sein Geist befand sich in wahrhaft febriler Erregung, und das Alleinsein dünkte ihm eine Wohlthat. An Schlaf dachte er nicht und ebensov wenig daran, Licht zu machen. In dumpfer Apathie starrte er vor sich hin, während alles heute Erlebte in bunten Bildern an seiner Phantasie vorüberzog. Also auch der Vater hatte bemerkt, wie ihn eine magische Zaubermacht immer und immer wieder nach dem feindlichen Gebiete hinübergezogen! Daraus Schlüsse zu ziehen, war natürlich nicht allzu schwer, und nach allem, was Baron Thilo in dieser Beziehung schon erlebt, war es auch seine Pflicht, dem Sohne die Unmöglichkeit einer Annäherung an „drüben“ klarzulegen. Um so besser und beruhigender erschien es ihm daher, daß er jede weitere Erörterung abgebrochen mit den Worten: er habe dem Vater absolut nichts anzuvertrauen. Nein, damit hatte er wirklich keine Unwahrheit gesagt. Sener thörichte Traum, er war ja ausgeräumt —

der heutige Nachmittag hatte ihm den Verlust seiner grenzenlos geliebten Sitta nur zu deutlich bewiesen. Den durch seine fremdbartige Schönheit und sein gewinnendes Wesen so anziehenden Sängling Fernando liebte sie — das war sonnenklar! Allein, ob diese sah aufgelohten Gefühle sich als wahre Neigung oder nur als kindische Eitelkeit erweisen würden, wollte er nicht untersuchen und abwarten, das schien ihm verächtlich.

Fürs erste war der heißblütige, junge Ausländer festgebannet an s Krankenbett; hierdurch mochte denn sein allzu feuriges Temperament ein wenig abgekühlt worden sein. Und Sitta? Warum nur mußte er gerade jetzt, im Moment des Scheidens ihrer bestrickenden Natürlichkeit, ihres jeder Gefallsucht baren Wesens gedenken? Verrieth nicht jedes ihrer Worte einen edlen, kindlich reinen Sinn? Mühte der Ruf eines solchen Mädchens nicht über alle Zweifel erhaben sein? Und ihre Blicke! Allgütiger Gott, wenn er sich diese vergegenwärtigte, durchrieselte ein süßer Schauer seine Adern. — Wie klar, offen, wie beseligend hatte Sitta ihn angeschaut, als sie damals während des Orkans mit ihm zusammengetroffen war! Und dennoch —

Manfred sprang widerregt empor und rannte an das geöffnete Fenster. Eine Weile blickte er in die Sternennacht hinaus. Deutlich gewahrte er, wie der Lichterglanz des Nachbar Schlosses einen hellen Schein über die Baumkronen des Parks warf. Sein Herz füllte sich mit Bitterkeit. Im Geiste sah er Sitta, die Erbin des Ziegelschlosses, von Verehrern und Schmeichlern umgeben, durch die Säle rauschen.

Die erste Stunde mußte längst vorüber sein, im Hause war alles still geworden. Nur der pflichttreue Friedrich sah gewiß noch am Lager seines Schütlings! Ob dieser wohl um Fernando's Neigung wußte? Ob — — — ?

Manfred verfolgte diesen Gedankengang nicht weiter, weil ein eigenthümliches Geräusch, wie von leisen Tritten auf dem Corridor, ihn stutzen machte. Da er in seiner vorherigen Erregung die Thür einzuklinken vergessen hatte, so klangen jene seltsamen, einem Tappen oder Schleichen ähnlichen Töne ganz deutlich zu ihm herein. Kam Jemand zu ihm? Oder war es vielleicht der Arzt, welcher noch einmal nach dem Kranken sehen wollte? Er borchte gespannt. Eine Weile blieb wieder alles todtenstill. Doch jetzt hörte er, wie jenes Geräusch über den gedielten Fußboden des Flurs an seiner Thür vorbei nach der Richtung von Fernandos Zimmer sich fortbewegte. Wunderbar! Mehr unwillig über diese Störung als neugierig, trat er näher und spähte durch den Spalt. In demselben Moment prallte er wahrhaft entsetzt zurück.

Eine in einen weißen Mantel gehüllte hohe Frauengestalt stand kaum zehn Schritt von ihm entfernt, dort drüben an Fernandos Stubenthür. In der matten, aber zureichenden Beleuchtung des Corridors erkannte er, wie in malerischem Faltenwurf die Schleppe eines zartblauen Atlaskleides, welche der weite Mantel nicht zu verdecken vermochte, hinter ihr auf dem Boden schleifte und jenes seltsame Geräusch verursachte. Wie trammumfungen griff Manfred nach der Stirn. Waren es Sinnestäuschungen — Hallucinationen, die ihm das Mädchen, mit dem all seine Gedanken sich eben beschäftigt hatten, vor die Augen zauberte? Sitta hier im Schieferschloß zu nachtschlafender Zeit! Allmächtiger Gott, das war unfassbar. Allein schon drang leises Klopfen deutlich an sein Ohr und bald darauf sah er Friedrich die Thür öffnen. Aber auch dieser fuhr erschreckt zurück mit dem Rufe:

„Gräfin Sitta, um des Himmels willen, was — was thun Sie? Sie trotz der Feindschaft unserer Häuser — und kommen selbst?“

Ohne indeß darauf zu antworten, stürzte das junge Mädchen an Friedrich vorbei ins Zimmer hinein, und Manfred vernahm die unter Schluchzen hervorgebrachten Worte:

„Mein Herzenslieb! — verzeihe — verzeihe, aber ich mußte zu Dir kommen. Keine Macht der Erde vermochte mich zurückzuhalten, weil die Angst um Dich mich getödtet hätte! Gott sei Dank — ich sehe, Du lächelst — Du erkennst mich!“

Dann — ehe die Thür sich vor dem wie in lähmender Erstarrung auf seinem Laufschersposten Verharrenden schloß, sah dieser Sitta die Gestalt des Kranken ungestüm umfassen und an seinem Lager niederknien. Was brauchte er noch mehr zu wissen? Von Erbitterung und tiefem Weh überwältigt, in einem Zustande dumpfer Betäubung eilte er nach seinem Fensterplatze zurück und vergrub das Gesicht in den Händen. —

„Wenn das, was Sie mir soeben mittheilen, nicht Thorheit, Einbildung, Blödsinn wäre, so möchte ich fast versucht werden, an Ihrer mir bisher bewiesenen Anhänglichkeit und Treue zu zweifeln, Dorothee,“ sagte im Tone maßloser Festigkeit und Erregung Graf Tanneberg. Im vollen Gesellschaftsanzuge, so wie die Haushälterin ihn aus dem Kreise seiner Gäste hatte rufen lassen, rannte er wild und fassunglos durch das Gemach. Ganz im Gegentheil zu ihm, mit blaßem, kalt lächelndem Gesicht stand Frau Dorothee regungslos noch immer an derselben Stelle.

„Dann muß ich diese Kränkung hinnehmen, Herr Graf,“ entgegnete sie mit der ihr eigenen, kühl herablassenden Würde, jedoch mit einem leisen Anflug verletzten Stolzes. „Meine Pflicht gebot mir nur, Ihnen das Vorgefallene unverzüglich mitzutheilen, weil ich Ihre Ansichten kenne und um keinen Preis — selbst auf die Gefahr Ihrer Ungnade hin — die Ehre dieses Hauses noch einmal aufs Spiel gesetzt sehen möchte. Damals kam die Entdeckung leider zu spät!“

„Still, um Gottes willen, still, Dorothee,“ flehte fast weinerlich der alte Mann.

Die hohe, schwächliche Gestalt im Frack, mit dem breiten Bande des Johanniter-Ordens um den Hals und der durch zahlreiche Sterne gezierter Brust, welche vor wenig Stunden der Herzogin so selbstbewußt und stolz entgegneten war, liefe nämlich Gestalt geriet jetzt ins Wanken, so daß die Haushälterin sie rasch umfachte und auf den nächsten Sessel niederzog.

Mehrere Minuten vergingen unter peinlichem Schweigen.

„Berichten Sie mir das Geschehene noch einmal, Dorothee. Mein Geist ist so benommen, daß ich von allem nur die Hälfte verstanden habe,“ gebot seltam heftig der Graf.

Die Angeredete trat ihm ganz nahe und begann in flüsterndem Töne:

„Bald nach Aufhebung der Tafel hatte ich, ein wenig abgesspannt und durch die mannigfachen Anregungen des Tages ermüdet, mich im unteren Flur, dicht vor der Vogelgalerie, in einem versteckten Winkel niedergesetzt, als ich, wie auf Sturmesflügeln — Sie kennen ja diesen wilden Schritt zur Genüge — von dem Scheusal

Argo gefolgt und einen krennenden Nachstoß in der Hand, Comtesse Sitta die Treppe herabkommen sehe. Ohne die geringste Notiz von mir zu nehmen, läuft sie gerade auf das Porträt der Baronin Theophila zu.

Was mich natürlich höchlichst befremdete, war, daß die Comtesse wie zum Ausgehen gekleidet war und Kopf und Gestalt sorgsam umhüllt hatte. Um besser beobachten zu können, schlich ich dicht bis zur Thür der Vogelgalerie. Was geschah nun da? Sie drückte mit sicherer Hand den am Fußende des Bildes verborgenen kleinen Knopf — Herr Graf wissen doch um diesen Mechanismus? Das Bild dreht sich leicht und geräuschlos in den Angeln — dann öffnet sich an der rechten Seite ein gähnender Spalt. Der Athem stockte bei mir — denn jetzt konnte die Absicht der Comtesse mir nicht länger verborgen bleiben. Alle jene betrübenden Erinnerungen aus der Vergangenheit tauchten erschreckend klar vor meiner Seele auf. Aber ehe ich noch so recht zur Ueberlegung gelangte, waren Dame und Hund in der Mauer verschwunden. Wie durch Geisterhand erschien auch das Bild wieder an der alten Stelle!“

Graf Tanneberg stieß einen stöhnenden Laut aus und fragte leidend: „Wer — wer verrieth Sitta jenen geheimnißvollen Weg?“

Die von „drüben“ jedenfalls. Der junge Portugiese scheint schlau und durchtrieben genug zu sein, sich Mittel und Weg zu heimlichen Zusammenkünften zu verschaffen. Längst habe ich mich gewundert, daß Sie, Herr Graf, diesen unpassenden Umgang gestatteten. Ich habe Sie zur Genüge gewarnt, allein Comtesse Sitta setzt ja stets ihren Willen durch,“ entgegnete Frau Dorothee, in Anbetracht ihrer untergeordneten Stellung merkwürdig ungenirt und rücksichtslos.

Dunkle Jörnensröthe über der Stirn, war der alte Herr jetzt wild in die Höhe gefahren und ballte die Hand zur Faust.

„Ja, ja, ich bin ein schwacher Thor und mußte Ihnen folgen, Dorothee. Verflucht sei jene Brut!“ zischte er.

„Mein Kind haben sie mir verführt und getödtet, und nun soll auch noch das letzte, worauf ich für die Zukunft Hoffnungen gebaut, durch diese unreinen Hände mir entrisen werden! In wilder Aufregung faßte er die Frau am Arm. „Dorothee, jetzt — jetzt auf der Stelle gehe ich hinüber, um das ungerathene Kind zu holen!“

„Herr Graf!“ Betroffen prallte die Haushälterin zurück und setzte eindringlich ermahnend hinzu:

„Nur kein Aufsehen, wo das Schloß voller Gäste ist; durch solchen Schritt würden Sie nicht viel erreichen. Das bethörte Mädchen zur Rede stellen, dazu ist noch morgen Zeit. Man würde Sie drüben bei den Herrschaften vermissen. Bedenken Sie den Claf!“

„Nein, nein, was geschehen muß, soll sofort geschehen! Ich will das böse, ungehorsame Kind in flagranti ertappen! Für die nächste Stunde bedarf man oben meiner nicht, dann die Herzogin sitzt beim Whist. Im übrigen ließe sich auch leicht eine Ausrede finden!“ So beharrte der alte Mann eigenfinnig auf seinem Willen. Darauf lief er mit der früheren Elasticität der Glieder nach seinem Schreibtische hin und durchstöberte mehrere Schübe.

Die dunkelglühenden Augen der Haushälterin verfolgten jede seiner Bewegungen.

„Dorothee, ich verlange einen Liebedienst von Ihnen,“ begann endlich wieder in halb bittendem Tone der Graf.

„Ist es nöthig, mich erst auf das aufmerksam zu machen, was die Pflicht — oder richtiger: meine Dankbarkeit — mir gebietet?“ fragte die Haushälterin, indem ihre Stimme einen wärmeren Ton annahm.

„Sie sind eine treue Seele, Dorothee, das weiß ich wohl. Aber eben darum kann ich Ihrer jetzt — auf diesem schweren Gange — unmöglich entbehren. Wollen Sie mich dort hinüber begleiten und mir nöthigenfalls beistehen?“

„Ich verlasse Sie nicht, Herr Graf!“ Klang es fest zurück. „Gut. Sehen Sie hier, Dorothee,“ bei diesen Worten zeigte er ihr ein Pistol. „Mit der Waffe in der Hand will ich jenem alten Schwachkopfe, der sich fälschlich Baron Tanneberg nennt, gegenüber treten und endlich meine Rechenschaft fordern für allen Schaden, den er mir zugefügt hat!“

Der Haushälterin kaltes Antlitz ward nun doch um einige Schattierungen bleicher, allein in unerschüttertem Gleichmüthe entgegnete sie:

„Sollte ein derartiges Eindringen in das feindliche Gebiet nicht schlimme Folgen nach sich ziehen?“

„Der Teufel hole die Folgen! Ich tröge allein!“ knirschte wüthend der Graf.

(Fortsetzung folgt.)